

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erzählt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Bezugspreis: die kleinformatige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Kasse die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Bindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

N 240.

Donnerstag, den 15. Oktober

1914.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. Oktober sollen auf Auerberger Revier 64, um weiche Kette in kleinen Posten an Ort und Stelle im Walde meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr auf der Bodentalstraße Adr. 4555 an der Rettorbrücke. Revierverwaltung Auerberg.

Allg. Ortskrankentassen Eibenstock.

Wegen Reinigung bleiben unsere Geschäftsräume am 20. und 21. Oktober geschlossen. Für dringende Angelegenheiten sind die Schalter an beiden Tagen von 8-10 Uhr vormittags geöffnet. Die Kassenverwaltung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Bevorstehende große Kämpfe in Belgien und Russland.

In Frankreich hat sich die Lage noch nicht verändert! Das ist der Hauptinhalt des amtlichen Berichtes aus dem Großen Hauptquartier, der zum ersten Male „Oberste Heeresleitung“ unterzeichnet ist. Dann aber kommt er auf erbitterte Kämpfe zu sprechen, um schließlich energisch französische Vögen zurückzuweisen. Aber auch über die Lage in Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz gibt der amtliche Bericht Aufklärung. Er lautet:

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 13. Oktober vorm. Vom wöchentlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgeschlagen worden. Im Argonner Walde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln der Festungskunst Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, und schießen von Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkronen und haben neben etagenweise eingerichteten Schützengraben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woivre-Ebene sind unwahr. Nach Befangenenausagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort festenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die mächtigen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entwaffneten ist auf 28000 gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidern nach ihrem Heimatort begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schienen- und Fähranlagen sind vom Feind unbrauchbar gemacht worden.

Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französisches, 1 dänisches, 32 deutsche und 2 österreichische Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem ostpreussischen Kriegsschauplatz verlief der 11. Okt. im allgemeinen ruhig. Am 12. Okt. wurde ein erneuter Umgehungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich von Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert. Oberste Heeresleitung. (M. T. B.)

Halten wir uns an die Reihenfolge der amtlichen Meldung und werfen zunächst einen Blick auf die französischen Gefilde, auf denen seit Wochen die erbittertesten Kämpfe toben, die die Welt je gesehen. Es liegen über die Kämpfe in Frankreich zwar auch heute keine direkten Meldungen vor, sondern nur je eine von französischer und englischer Seite. General Joffre's amtlicher Schlachbericht besagt:

Paris, 12. Oktober. Das amtliche Communiqué vom Kriegsschauplatz gibt keine Nachrichten über Einzelheiten an. Auf der ganzen Front hätten Angriffe stattgefunden. In vielen Stellen hätten die Franzosen Terrain gewonnen, aber nirgends solches verloren.

Man sieht, Joffre hält sich an seine sonstigen abgedroschenen Redensarten, in denen er notgedrungen von „Terrain gewinnen“ sprechen muß, selbst wenn nichts zu gewinnen war. In daselbe Horn blasen die Engländer, die aber auch den schließlichen deutschen Erfolg zugeben:

London, 12. Oktober. (Indirekt). Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ depechiert aus Amiens: Obwohl die Entscheidung auf dem neuen Kriegsschauplatz zwischen Arras und dem Meere noch nicht gefallen ist, bleibt doch die Tatsache erhellend, daß die neue Linie längs der drei Flüsse Aisne, Somme und Oise nach vierwöchentlichem schweren Kampfe noch nicht durchbrochen ist. Besonders blutig sind die Gefechte bei den Städten Albert, Roye, Peronne und Laiffign gewesen, die vollkommen vernichtet sind und abwechselnd in deutschem und französischem Besitz sich befanden. Als sie schließlich in die Hände der Deutschen fielen, war dies nur unter großen Verlusten möglich; außerdem waren die Deutschen dadurch gezwungen, ihren Kriegsplan zu ändern.

Zu dem Fall von Antwerpen kommt noch die erfreuliche Mitteilung, daß der Kommandant der Festung nicht mit hat entfliehen können, sondern in deutsche Gefangenschaft geraten ist:

Aachen, 12. Oktober. General Guise, der Kommandant Antwerpens, befindet sich hier Kriegsgefangen. Ebenso wurde Generalmajor Nach von der Antwerpener Besatzung nach Köln gebracht.

Ueber den Jörn der Antwerpener auf England und die Flucht der Belgier nach Holland unterrichten die nachstehenden Mitteilungen:

Köln, 13. Oktober. Professor Wegener, Berichterstatter der „Köln. Zeitung“, der zwei Tage lang in Antwerpen gewesen ist, telegraphiert: Die Forts sind furchtbar zerstört, die Stadt fast gar nicht. Die Garnison ist geflüchtet, größtenteils westwärts. Die verängstigte Bevölkerung taucht allmählich aus den Kellern auf, voll Jörn auf die Engländer, welche die Beschießung erzwangen und dann zuerst entwichen. Ich fand auf dem Arbeitstische des Königs die „Köln. Zeitung“ vom 2. Oktober, welche die Wahrheit über Löwen enthüllt.

Rotterdam, 12. Oktober. Einer zuverlässigen Schätzung zufolge beträgt die Gesamtzahl der aus Antwerpen und Umgegend nach Holland geflüchteten Zivilbevölkerung etwa eine Million.

Trotz des schnellen Falles Antwerpens scheint es in Belgien doch noch zu einer ersten Schlacht kommen zu sollen, die sich wahrscheinlich zwischen Ostende und Gent abspielen wird. Letzter Ort ist übrigens bereits von den Deutschen besetzt, wie aus Nachstehendem hervorgeht:

Rotterdam, 13. Oktober. Der „Nieuwe Rott. Courant“ meldet aus Terneuzen: Nachdem die Engländer bei Quatrecht und Welle gekämpft hatten, zogen sie sich auf Zeelbrügge zurück. Gent wurde gestern von den Deutschen besetzt.

So vollzieht sich denn der deutsche u. feindliche Vormarsch, der zu einer baldigen Schlacht drängt, in außerordentlich schneller Weise. Ein Bild von den Vormärschen vermögen die folgenden Nachrichten zu geben:

Amsterdam, 13. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent von gestern: Die Besetzung von Selgaete verlief ruhig. Nur gegen Abend wurden einige Schüsse auf Leute abgegeben, die an der Eisenbahn entlang schlichen. Ueber den Einzug der Deutschen in Gent erfährt man, daß er mit klingendem Spiel erfolgte, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurden das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen, die Postkasse beschlagnahmt und die deutsche Flagge, statt der belgischen, französischen und englischen gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekannt gemacht, daß, wer wollte, Montag und Dienstag die Stadt verlassen dürfe. Später würde keine Erlaubnis zur Abreise erteilt werden. Viele hundert Belgier vertließen die

Stadt. Die Besetzung von Brügge durch die Deutschen steht unmittelbar bevor:

Berlin, 13. Oktober. Nach Amsterdamer Meldungen hätten die Engländer in Ostende neue Marinetruppen gelandet und die französischen Marinetruppen seien bis dicht vor Gent herangeführt, wo eine Schlacht zu erwarten sei. Die Deutschen besetzten gestern morgen den Bahnhof von Gent. Der Fall von Antwerpen hat nach Ansicht des „Giornale d'Italia“ den Rückhalt der Deutschen in Belgien ergänzt und außerdem 30000 Mann für die Operationen in Frankreich freigegeben. Nach den Morgenblättern wird die Niederlage der Franzosen bei Hazebrouk jetzt zugegeben.

Genau wie im Westen scheint aber auch im Osten eine große Schlacht bevorzustehen, wenigstens will die englische Zeitung „Morning Post“ davon unrichtig sein:

London, 13. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Hier werden augenblicklich die Kriegsoptionen in Russland völlig geheim gehalten. Die Heere konzentrieren sich zu einer Riesenschlacht, die an Umfang alles überrufen wird, was man bisher gekannt hat. Es wird wahrscheinlich noch eine Woche dauern, bis man Nachrichten von Bedeutung erwarten kann.

Auch Russisch-Polen, soweit es von den Deutschen besetzt ist, ist nunmehr in deutsche Verwaltung genommen, wie man aus folgender Depesche erzieht:

Berlin, 13. Oktober. Der Geh. Regierungsrat von Pestel aus Magdeburg, zur Zeit stellvertretender Landrat im Kreise Schubin, ist in die deutsche Verwaltung von Russisch-Polen berufen worden.

Bom
österreichisch-russischen Kriegsschauplatz
ist das Material heute genau so spärlich eingelaufen, wie von den ändern. Nur eine einzige Mitteilung liegt vor:

Wien, 12. Oktober, mittags. Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensive hat den San erreicht. Przemysl ist entsetzt. Die Reste der feindlichen Einschließungsarmee werden angegriffen. Jaroslaw und Lezajst sind in unserem Besitz. In Russisch-Polen wurden alle Versuche der Russen, die Weichsel zu überschreiten, abgeschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Fortwährend gespannter wird das Verhältnis zwischen den Dreiverbandsmächten und der Türkei. Die beiden folgenden Nachrichten zeigen, daß die Lage im Südosten schon recht brenzlich:

Wien, 13. Oktober. Die „Reichspost“ berichtet aus Konstantinopel: Die Verbandsmächte befaßten sich mit der türkischen Forderung der Entfernung sämtlicher Eskadern von dem Meerengeingang und stellten die Forderung, daß die deutschen Offiziere und Küstenmannschaften zurückgezogen werden. Da die Porte darauf nicht eingeht, bleiben die Dardanellen geschlossen.

Wien, 13. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Statthalter des Kaukasus den Kriegszustand im Kaukasus befohlen hat. Es wurde eine Kriegsteuer ausgeschrieben.

Die Engländer, die eigentlichen Kriegsverbrecher, fühlen schon jetzt den wirtschaftlichen Druck, den ein Krieg notgedrungen erzeugt. Aber es kommen jetzt für sie — zu unserer Genugtuung — noch weitere wirtschaftliche Sorgen:

London, 12. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Sidney vom 9. Oktober: Der Krieg fällt mit einer sehr ersten Trockenheit zusammen. Ganz Australien wird schwerlich einen Ueberschuß für Weizen besitzen. Gleichzeitig erregt der Rückgang der Nachfrage nach Wolle und Metallen Besorgnis.